

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abzug durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreieckige Corpusezeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

† Grünberg, 19. April. In heutiger Stadtverordnetensitzung führte der Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Jurashof den Vorsitz, da Martini in letzter Sitzung dieses Amtes niedergelegt; es waren 39 Mitglieder und vom Magistrat der Beigeordnete Rechnungsrath Ludwig und Rathsherr Eichler anwesend. Nach Vorlesung des letzten Protokolls wurde zur Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers geschritten, bei welcher Martini 35, Jurashof 4 Stimmen erhielten; Martini erklärte daß er in Folge des ihm eben bewiesenen Vertrauens die Wahl wieder annahme. — Bei der hierauf vorgenommenen Rathsherrnwahl erhielt Maurermeister C. Mühl 15, Gomolky 12, Ferd. Below 11 Stimmen, ein Zettel war unbeschrieben. Da keine absolute Majorität der Stimmen vorhanden, wurde zur zweiten Wahl zwischen den drei genannten Candidaten geschritten, in welcher Gomolky 16, Mühl 13, Below 10 Stimmen erhielten; da noch keine absolute Majorität vorhanden, schritt man zum dritten Wahlgange zwischen Gomolky und Mühl, in welchem C. Mühl 19, Gomolky 19 Stimmen erhielten, ein Zettel war unbeschrieben. Hierach musste das Los entscheiden, welches zu Gunsten des Carl Mühl ausfiel. — Hierächst wurde ein Schreiben des Bürgermeister Kämpfmeier vorgetragen, in welchem der Vorsteher der Versammlung für die ihm, ohne eigenes Zuthun, bewilligte Gehaltszulage von 200 Thlr. seinen aufrichtigen Dank ausspricht. — Die in der Bahnhofstrafenfrage entworfene Beschwerdeschrift wird genehmigt und soll dem Magistrat zur Absendung überwiesen werden. — Dem Waisenvater Hoffmann wird auf sein Gesuch der Verpflegungszuschuß von 6 Pf. pro Kopf für die Waisenkinder bis 1. Oktober genehmigt. — Auf Vorschlag des Real Schul-Curatorii werden verschiedene ganze und halbe Freistellen in der Realschule bewilligt, einem aber nicht fleißigen Schüler die besessene halbe Freistelle entzogen. — Zur Einrichtung von Gasbeleuchtung in den Geschäftsräumen des Rathauses wird die Genehmigung ertheilt. — Die Polizei-Verordnung, an allen Häusern Dachrinnen anzubringen, giebt vielfach zu Beschwerden Veranlassung, und geht ein Antrag Jurashof's dahin, der Polizei-Verwaltung zu empfehlen, nur diejenigen Hausbesitzer mit Strafe zu belegen, welche nach Ansicht der Bau-Deputation Dachrinnen anzulegen haben, event. eine Abänderung der diesfältigen Polizei-Verordnung zu beantragen. Hiermit schloß die heutige Sitzung, der noch eine geheime folgte.

— Grünberg, 16. April. Bei der in Spremberg stattgefundenen Versammlung der Delegirten der Gewerksvereine der deutschen Stuhlarbeiter war auch Grünberg vertreten. Es herrschte in der Versammlung allgemeine Einmuthigkeit, als Vorort wurde Berlin gewählt, und soll bei dem bevorstehenden „deutschen Webertage“ der Gewerksverein offiziell durch 3 Delegirte vertreten sein. Gleichzeitig mit der Delegirten-Versammlung in Spremberg tagte in Berlin der zweite außerordentliche Verbandstag der deutschen Gewerksvereine. Am 30. März d. J. hatte eine De-

putation von 6 Mitgliedern des Centralrathes der deutschen Gewerksvereine eine Audienz bei dem Herrn Handelsminister, um eine Petition zu überreichen, dahin gehend: 1) Es möchten bei den Vorarbeiten zur neuen sozialen Gesetzgebung auch die Arbeiter gehört werden. 2) Den Gewerksvereinen möge man nach Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften corporative Rechte ertheilen und die provinziellen Verwaltungs- und Polizei-Behörden über ihre gesetzlichen Rechte gegenüber den Gewerksvereinen aufklären. Der Herr Handelsminister ließ sich in der ausführlichsten Weise in eine Besprechung der angeregten Fragen ein, deren sorgfältigste Prüfung er schließlich der Deputation zusagte. Bezeichnend für gewisse Verhältnisse war die Auseinandersetzung des Herrn Ministers, ein konstitutioneller Minister könne überhaupt „nichts versprechen.“ — Was nun unsern Ortsverein des Gewerksvereins Grünberg anbelangt, so wächst derselbe immer mehr, besonders da nun Kranken-, Begräbnis- und Invaliden-Kasse mit aufgenommen ist; für jede dieser Kassen wird pro Woche à Mitglied 1 Sgr. gesteuert und wird bei Krankheitsfällen wöchentlich 2 Thlr. Krankengeld bezahlt. Bis jetzt hat unser Verein 3 Kranke gehabt, welchen pro Woche 2 Thlr. bezahlt wurden. Sehr zu wünschen wäre es, wenn sich dem Gewerksverein in Grünberg wie in andern Städten als Cottbus, Spremberg u. c. Fabrikanten und Meister anschließen würden, es könnte sehr zur Hebung der Vereine beitragen und dann bei ruhiger Besprechung manchen Uebelständen abgeholfen werden.

— Grünberg, 19. April. Am Montag, Dienstag und Mittwoch fand die Zählung der an diesen Tagen auf hiesiger Post verkehrenden Personen statt. Dieselbe hat ergeben am

Brief- u. Geldannahme. Packet-Annahme u. Ausgabe. Summa.

15. April	698	185	83
16. "	812	200	1012
17. "	869	198	1067

Summa 2379 583 2962
durchschnittlich pro Tag 793 195 988

Grünberg. Der „Neids-Anz.“ enthält die Bekanntmachung, betreffend die der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ertheilte landesherrliche Konzession zum Bau und Betriebe der Eisenbahnen von Breslau nach Nauden und von Rothenburg über Cüstrin nach Stettin und Swinemünde.

— Grünberg. Einem großen Theile der während des letzten Krieges eingetretenen Einjährig-Freiwilligen steht eine schöne Überraschung bevor. Bekanntlich sind denselben von den Erfurt-Bataillonen sämmtliche Montirungsteile gratis geliefert worden. Nun aber hat das Kriegs-Ministerium entschieden, daß auch im Kriege der Einjährig-Freiwillige zur Selbstausstattung verpflichtet sei. In Folge dessen wird die Militär-Behörde mit der freundlichen Bitte an die Betreffenden treten, gefälligst 25 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. für erhaltene Uniformstücke abzuliefern.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April. Heut beschäftigte die Abgeordnetenkreise ein Gerücht, wonach Fürst Bismarck sich in einer Note an den Präsidenten der französischen Republik gewendet und Bedenken gegen die französischen Rüstungen erhoben hätte. Es soll in dieser Note dem Vertrauen zu den friedlichen Versicherungen des Hrn. Thiers voller Ausdruck gegeben, andererseits doch aber betont worden sein, daß die dauernden Rüstungen nicht geeignet wären, jene friedlichen Absichten als wirksam erscheinen zu lassen. Nach genauen Erfundungen möchte im Großen und Ganzen die Richtigkeit dieser Nachricht kaum zu bezweifeln sein. Es wird jedoch von unterrichteter Seite daran die Versicherung geknüpft, daß im Zusammenhange mit der ganzen gegenwärtigen Situation weder ein derartiger noch irgend ein anderer Schritt nach dieser Richtung hin irgend wie die friedliche Lage der Dinge erschüttern könnte, vielmehr seien solche Kundgebungen nur als greifbarster Ausdruck der Absicht aufzufassen, den Frieden zu erhalten und zu verstetigen. Auch die Stadt war von ungünstigen politischen Gerüchten erfüllt; wie gewöhnlich wurden dieselben an der Börse besonders genährt und haben auch wohl einem Theile der Börse gedient. Die Note des Fürsten Bismarck hatte dort vollständig den Charakter einer Drohnote angenommen. Nach allen Nachrichten sind die allgemeinen Beziehungen der deutschen zu der französischen Regierung durchaus nicht geändert worden.

Der Reichstag befaßte sich am Dienstag zunächst mit Wahlprüfung und trat dann in die Diskussion des Gesetzes ein, welches die Einrichtung und die Beschlüsse des Rechnungshofes des deutschen Reichs umfaßt. Nach kurzen Erläuterungen des Commissarius Geh. Regierungsraths Dr. Michaelis verbreitete sich der Abg. Eugen Richter über Anlage und Zweck des Gesetzes, die Mängel desselben scharf hervorhebend. v. Wedell-Malchow glaubte für den Entwurf in seiner vorliegenden Fassung eintreten zu sollen, worauf Lasker, ebenso wie Richter den Conservativen begreiflich mache, wie irrtümlich ihre Annahme sei, daß überall da, wo eine Verfassungsbestimmung zur Ausführung gelangen soll, das Recht der Krone als gefährdet angesehen werde. Der Liberalen Verhalten bestimmte sich, im Gegensatz zu solcher Annahme, nach der Wahrnehmung, daß die Rechte der Krone und der Volksvertretung da am besten gleichmäßig gewahrt sind, wo Gesetze angeben, wie weit jedes Einzelnen Beschlüsse reichen. Lasker kam auf die preußische Oberrechnungskammer zu sprechen, um ihr insofern alles Lob zu ertheilen, als sie unter ihrer alten Organisation eine Behörde gewesen ist, die Gewissenhaftigkeit und Pflichteifer in mustergültiger Weise an den Tag gelegt habe. Allein die gesetzlichen Normen, die sie umgaben, gestatteten den Fortgang der Budgetlosigkeit in Preußen und ließen zu, daß die preußische Regierung ohne Befragen der Volksvertretung in den Bestz von Millionen sich setzen könnte, die durch Veräußerung von Staatsansprüchen ihr zustossen. Damit war die Nothwendigkeit der Reform schon allein gegeben, und sie wird für das Reich gerade so wie für Preußen ersprechlich werden, wenn der Reichstag beim vorliegenden Entwurf für ein streng collegialisches Verhältniß innerhalb der Oberrechnungskammer sorgt. Richter hatte den Präsidenten der Oberrechnungskammer den Pasha von Potsdam genannt, Lasker nannte die Nähe in ihrem bisherigen Verhältniß Subalternbeamte. Die in Preußen vorausgegangene Reform erleichtert dem Reichstag das Zustandekommen eines guten Gesetzes ungemein, und da mit dem Inhalt der Vorlage die Mitglieder allesamt ausreichend bekannt sind, so verstand sich von selbst, daß eine Vorberathung des Entwurfs durch eine Commission nicht verlangt wurde. Das Haus beschloß einstimmig, in die zweite Lesung des Gesetzes einzutreten. Dabei ist für die Liberalen maßgebend, daß das Rechnungshof-Gesetz für das Reich wo möglich noch besser werde, wie das preußische Oberrech-

nungskammer-Gesetz, und zu diesem Zweck soll Paragraph für Paragraph der Vorlage auf's Sorgfältigste durchberathen werden.

— Die Berathungen im Reichskanzleramt wegen Ermäßigung des Portos für Korrespondenzkarten, Päckchen und Gelder sind beendigt und haben zu dem Resultate geführt, daß bezüglich der Korrespondenzkarten eine Ermäßigung des Portos auf die Hälfte — einen halben Groschen — stattfinden soll. Dem Formular der Karten soll fünfzig gleich die Freimarke beim Druck eingeprägt werden; auch soll letztere eine bessere Form erhalten. — Bezuglich des Geld- und Päckchen-Portos soll der sogenannte „Auslandstarif“ künftig in Anwendung kommen, der zur Berechnung der deutschen Portobeträge für Päckchen &c. nach dem Auslande diente. Dieser Tarif beruht auf der sog. Zonen-Eintheilung des deutschen Postgebietes — ähnlich wie bei den telegraphischen Depeschen — und wird das Porto hierauf nach einem Durchschnittsatz von 15 zu 15 Meilen gerechnet.

— Mit dem Inkrafttreten der neuen Hypothekengesetze werden die Gerichtskommissionen die Grundbuchämter für die in ihrem Bezirke belegenen Grundstücke bilden. Bei den Stadt- und Kreisgerichten, sowie bei den Gerichtsdeputationen wird je ein Grundbuchamt eingerichtet und dieses aus einem Richter als Vorstand, dem Buchführer und den erforderlichen Schreibern und Unterbeamten bestehen. Beschwerden über Verzögerungen im Geschäftsbetriebe werden zunächst von dem Präsidenten, dem Direktor des Stadt- oder Kreisgerichts oder dem Dирigenten der Deputation, in zweiter Instanz von dem Präsidenten des Appellationsgerichts und in letzter Instanz von dem Justizminister entschieden werden. Beschwerden über Verfügungen des Grundbuchrichters gehen an das Appellations-Gericht des Bezirks, bei dessen Entscheidung es sein Bewenden hat. Dem vielseitig laut gewordenen Verlangen nach Trennung der Hypothekengeschäfte von denen der Gerichte und demgemäß nach Bildung selbstständiger Behörden für das Hypothekenwesen wird bei der bevorstehenden neuen Organisation der Gerichte Rechnung getragen werden.

— Von Seiten des Handelsministers ist für die Staats-Eisenbahnen angeordnet worden, daß zur Ermäßigung des Besuchs der Wiener Weltausstellung während der Dauer derselben eine Preisermäßigung für die erste, zweite und dritte Wagenklasse bis 50 p.C. einzutreten habe. Es werden zu diesem Zwecke direkte Billets mit 4wöchentlicher Gültigkeit und mit der Berechtigung der Unterbrechung der Reise auf den Coupondateien ausgegeben werden.

Frankreich.

— Die Franzosen, welche wohl auch zum Theil Schiller gelesen haben mögen, finden, daß der Uebel größtes in der That die Schulden sind und bestreben sich deshalb eifrig, die noch zu leistende Zahlung des Restes der Kriegscontribution möglichst bald zu bewirken. Es ist ihnen hauptsächlich dabei um die Räumung der occupirten Departements zu thun; da aber 3 Milliarden denn doch keine Kleinigkeit sind, so legt sich Frankreich aufs Verhandeln und hofft, nach Zahlung eines Theils jener Summe auch einen Theil des besetzten Terrains von den ungebetenen Gästen gesäubert zu sehen. Da auch in Deutschland aus naheliegenden Gründen die baldige Beendigung der Occupation nicht ungern gesehen werden würde, so hat ein solches Arrangement, Zug um Zug, nichts Ungewöhnliches.

— Die ultramontane Partei in Frankreich hat trotz ihrer neulichen Rücksichtnahme auf die Regierung es keineswegs aufgegeben, das Interesse Frankreichs für den „beraubten und gesangenen Papst-König“ wach zu halten. Vorläufig werden im ganzen Lande Unterschriften für eine Adresse an den Papst gesammelt, in welcher ihm versichert wird, daß man seine Sache nächstens in der Nationalversammlung zur Sprache wiederum bringen werde.

Vermischtes.

— „Wer Biere fälscht und Weine tauft, ist werth, daß er sie selber sauft.“ In einer fröhlichen Gesellschaft war der Inhalt eines Weinglases auf den Tisch verschüttet worden. Zufällig ließ ein Herr nach dem Anzünden seiner Cigarre das brennende Schwellholz in die Flüssigkeit fallen und siehe da — alsbald zündet eine blaue Flamme empor und zehrt den größeren Theil des vergossenen „Rebensaftes“ auf. Die Heiterkeit der Trinker, wie den Ärger des Wirths kann man sich denken. Dieser suchte sein Renommé dadurch zu retten, daß er die Factura herbeiholte. Nach dieser ist der Wein aus einem bekannten Berliner Hause bezogen und durchaus nicht billig. Das Unangenehmste war, der Täufert und Fälscher, als nicht anwesend, konnte dessen nicht theilhaft gemacht werden, wessen er nach jenem hübschen Rathhanskeller-Spruch werth ist.

— Heldenmütiger Ritt eines Nassauers. Ein dürrstig gekleideter, schon ziemlich bejahter Mann löste sich dieser Tage ein Eisenbahnbillett bis Greifswald und dampfte mit dem Zuge des Abends von Berlin ab. In Greiffenberg angekommen, bat er den revidirenden Schaffner, ihn doch noch frei bis Anklam mitfahren zu lassen, er wollte so gern dahin zu seiner schwer kranken Frau und hätte kein Reisegeld; es lag jedoch nicht in des Schaffners Macht, ihm dieses zu gewähren, der Reisende mußte das Coupe verlassen und der Zug ging weiter. Als der Zug in Anklam hielt, wurde ein Mann inmitten des Zuges auf der Pufferhülse eines Waggons sitzend, von demselben Schaffner entdeckt, der in ihm sofort jenen Bittsteller aus Greiffenberg wieder erkannte. Er wurde natürlich veranlaßt, herunter zu steigen und sollte der Bahnpolizei übergeben werden; allein seine Thränen und die vereinten Bitten der ob dieser kühnen That für ihn eingenommenen mitreisenden Passagiere retteten ihn davon. Er verschwand ohne Weiteres; der Zug dampfte wieder weiter, doch kaum in Züssow angelangt, wurde von einem anderen Schaffner den übrigen Schaffnern mitgetheilt, daß der saubere Patron schon wieder auf einer Pufferhülse, und zwar der des letzten Waggons, sitze. Das war denn doch zu stark! Der Wagehals wurde

von kräftigen Armen heruntergeholt und sollte jetzt arretirt werden, allein das mitleidige Publikum legte sich für ihn wiederum in's Mittel, man schoß das erforderliche Reisegeld zur Lösung eines Billets nach Greifswald, wohin er wollte, zusammen und übergab ihm den Ertrag der Collecte, damit er sich das qu. Billet lösen könne. Mit freudestrahlendem Gesicht stürzte er von dannen dem Schalter zu, löste sich aber — kein Billet, sondern schlich heimlich hinter dem Zuge herum, setzte sich zum dritten Male auf eine Pufferhülse, und zwar jetzt, man sollte es kaum glauben, zwischen Maschine und Packwagen und fuhr glücklich bis Greifswald trotz des aus der Maschine ausströmenden glühend heißen Dampfes, Qualmes und der sprühenden Funken. In Greifswald wurde er zwar wieder sofort bemerkt, doch ehe man ihn festnehmen konnte, war er geflügelten Schrittes davongeilt zum allgemeinen Bedauern; man hätte gar zu gern gesehen, wie die Maschine den kühnen Reiter aangesampft hatte.

Tilsit. Der Aberglaube hat hier in einem Falle bessere Resultate erzielt, als die sorgfältigsten polizeilichen Recherchen. Dem Grundbesitzer K. waren vor einigen Wochen durch Einbruch Uhren, Ketten, Geld etc. gestohlen. Der Dieb wurde nicht ermittelt. Die Frau des Bestohlenen nahm Veranlassung, in der in demselben Grundstück befindlichen Schuhmacherwerkstätte zu erzählen, daß sie nach Russisch-Crottingen reisen und durch den dortigen kathol. Geistlichen den Dieb besprechen lassen werde, die Folge würde dann sein, daß der Dieb plötzlich schwer erkrankt und wohl gar sterbe. Am andern Morgen wurde auf der Schwelle der K. schen Wohnung eine der gestohlenen Uhren und die Ketten gefunden und auch bald ermittelt, daß einer der Schuhmacherburschen den Diebstahl verübt hatte. Die gestohlenen Sachen wurden bis auf eine kleine Summe baaren Geldes zurückgegeben. Der Dieb gestand zu, daß ihn die Angst vor der angedrohten Besprechung zur Rückgabe des Gestohlenen bewogen habe.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen worden:

I. im Firmenregister

- a) bei Nr. 164 (Oskar Niedergesäß)
Die Firma ist erloschen,
- b) bei Nr. 180 (Carl Alexander Friedrich Roedenbeck)
Die Firma ist erloschen.

II. im Gesellschaftsregister

- sub laufende Nr. 48 die Firma Carl Roedenbeck & Co., deren Sitz in Grünberg ist und deren Gesellschafter sind
- a) der Kaufmann Carl Alexander Friedrich Roedenbeck,
- b) der Kaufmann Oskar Niedergesäß
beide hierselbst.

Die Gesellschaft hat am 12. April 1872 begonnen und ist nur der Kaufmann Roedenbeck zur Vertretung und Bezeichnung der Firma berechtigt.

Grünberg, den 13. April 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Eine Stube, womöglich mit Befestigung, wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein kräftiger Knabe zur Tischlerprofession kann in die Lehre treten bei

A. Schöpke.

Das in der Hintergasse belegene Erdmann'sche Wohnhaus mit 19 Zhl. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt, soll

den 13. Künftigen Monats
Vormittag 11 Uhr
subhastirt werden.
Grünberg, den 12. April 1872.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des Erb-scholtisei-Ausgedingers Johann George Thurein zu Droschkau durch Beschluss vom 2. April 1869 eröffnete Konkurs ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Grünberg, den 16. April 1872.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Der Maurer Franke'sche Weingarten hierselbst Nr. 546a, 10 Ar 70 □ M. groß, soll am 24. F. M. subhastirt werden.

Grünberg, den 17. April 1872.
Das Königliche Kreis-Gericht.

Gutes Pfannenmuss,
à Pfd. 2 $\frac{1}{4}$ Sgr., centnerweise billiger,
empfiehlt Rosbund, Hospitalstr.

Den geehrten Damen und Herren erlaube mir ergebenst anzugeben, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter Leitung meines Sohnes forseze und bitte um gütigen Zuspruch.

Verw. Friseur Kliem,
geb. Richter.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit meines sel. Gatten, welche ihm von so vielen Seiten zu Theil wurde, ebenso nach seinem Hinscheiden und bei der Beerdigung sage ich den Herren Ehrenträgern, der Löbl. Tischler-Innung und allen Freunden, Bekannten und Verwandten meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.
Verw. Bertha Prietz.

Der dem Barrein gehörige Anteil Nr. 149 Sawade soll am 25. April 1872 Vormittags 11 Uhr versteigert werden.

Grünberg.
Königliches Kreis-Gericht.

Disconto-Noten

bei **W. Levysohn.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Mai 1872 ab tritt folgender Fahrplan in Kraft:

Richtung: Breslau-Altwasser.

Meilen.	Station.	Personenzug Nr.							
		I.		II.		III.		V.	
		Morgens.	Vormittag.	Mittags.	Abends.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
—	Breslau . . . Abf.	6	15	10	—	1	—	6	30
1,4	Schmolz . . .	6	29	10	14	1	13	6	44
2,7	Canth . . .	6	44	10	27	1	28	6	59
4,0	Mettkau . . .	6	57	10	39	1	40	7	12
4,8	Ingramsdorf . . .	7	8	10	48	1	50	7	22
5,7	Sagau . . .	7	19	10	58	2	—	7	33
6,5	Königszelt . . . Ank.	7	27	11	5	2	6	7	39
—	Königszelt . . . Abf.	7	37	11	14	2	18	7	51
7,7	Freiburg . . .	7	54	11	29	2	37	8	8
9,8	Altwasser . . . Ank.	8	18	11	53	3	1	8	32
von Altwasser in Hirschberg		10	24	1	53	5	42	10	35
Prag		7	34	10	27	10	27	2	28
Görlitz		12	56	4	31	8	20	1	Nacht.
	Mittag.			Mittag.		Abd.			

Richtung: Altwasser-Breslau.

Meilen.	Station.	Personenzug Nr.							
		II.		III.		IV.		VI.	
		Morgens.	Vormittag.	Mittags.	Abends.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
—	Altwasser . . . Abf.	6	36	9	44	1	52	7	—
1,6	Freiburg . . .	7	5	10	13	2	16	7	28
2,8	Königszelt . . . Ank.	7	14	10	27	2	26	7	40
—	Königszelt . . . Abf.	7	35	10	30	2	36	7	50
3,6	Saarau . . .	7	45	10	39	2	45	8	—
4,5	Ingramsdorf . . .	7	55	10	50	2	56	8	11
5,3	Mettkau . . .	8	6	11	—	3	5	8	21
6,6	Canth . . .	8	22	11	19	3	23	8	37
7,9	Schmolz . . .	8	38	11	35	3	38	8	53
9,3	Breslau . . . Ank.	8	50	11	49	3	50	9	5
	Mittag.			Mittag.		Abd.			

Richtung: Frankenstein-Rothenburg.

Meilen.	Station.	Personenzug Nr.							
		VII.		XIII.		IX		XXV.	
		Morgens.	Vorm.	Mittags.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
—	Frankenstein Abf.	5	57			12	51		6 11
1,8	Gnadenfrei . . .	6	11			1	5		6 25
2,8	Reichenbach . . .	6	31			1	25		6 45
3,8	Faulbrück . . .	6	43			1	37		6 57
4,8	Jacobsdorf (H.) . .	6	54			1	48		7 8
5,8	Schweidnitz . . .	7	3			1	57		7 17
6,7	Königszelt . . . Ank.	7	15			2	9		7 29
—	Königszelt . . . Abf.	7	35			2	33		7 48
8,0	Striegau . . .	7	51			2	46		8 3
8,9	Gr.-Rosen . . .	8	—			2	53		8 11
10,0	Jauer . . .	8	14			3	2		8 25
10,8	Brechelshof . . .	8	24			3	10		8 34
12,1	Neuhof . . .	8	37			3	23	Mittags.	8 47
12,9	Liegnitz . . . Ank.	8	45			3	30	—	8 55
—	Liegnitz . . . Abf.	9	5			3	37	2 1	9 11
14,8	Neurode (H.) . .	9	23			3	52	2 32	9 34
15,8	Büben . . .	9	49			4	8	2 55	10 1
18,0	Raudten . . .	10	19			4	36		10 37
19,8	Gramschütz . . .	10	36			4	50		11 —
20,9	Glogau . . . Ank.	10	56	Morg.		5	8		11 23
—	Glogau . . . Abf.	11	36	5 56	5 16				Abds.
22,1	Fröbel (H.) . .	11	52	6 21	5 29				
23,5	Beuthen . . .	12	11	6 53	5 44				
25,1	Neufalz . . .	12	34	7 29	6 2				
26,2	Nitritz (H.) . .	12	48	7 52	6 13				
28,2	Grünberg . . .	1	17	8 33	6 39				
29,9	Rothenburg Ank.	1	37	9 1	6 58				
von Rothenburg in Guben		2	51	10 19	8 29				
Berlin		5	30			10 30			
Cottbus		4	47	12 45					
Leipzig		1	18	5 50		10 17			
Posen		Nacht.		Nachmittags.		Abds.			

Richtung: Rothenburg-Frankenstein.

Meilen.	Station.	Personenzug Nr.							
		VIII.		XXVIII.		X.		XII.	
		Morgens.	Vorm.	Morgens.	Vorm.	Mittags.	Nach-	Mittags.	Abends.
—	Rothenburg a. D. Abf.	9	11	12	52	2	42	7	18
1,7	Grünberg . . .	9	35	1	18	3	23	7	38
3,7	Nitritz (H) . . .	10	3	1	45	3	59	Abends.	
4,8	Neufalz . . .	10	15	2	1	4	26		
6,4	Beuthen . . .	10	33	2	24	5	2		
7,8	Fröbel (H) . . .	10	49	2	43	5	28		
9,0	Glogau . . . Ank.	11							

Leopold Friedländer.

Specialität

in fertigem Damen- **Puß**, confectionirten Weißwaaren, Maulls, Shirtings, Chiffons, Rips, Piques, Ballys, Gardinen, engl. und franz. Tülls und Spitzen, — sämmtliche Puß-Fournituren, ungarnirte Strohhüte &c. — Sonnenschirme — sowie Posamentierwaaren: seid. und woll. Franzen in allen Farben, Nähmaterialien, Besätze, Knöpfe &c. &c.
Große Auswahl — billige Preise.

Großes Lager fertiger Herren-Sachen bestehend in Röcken, Jaquettes, Hosen und Westen, in besten Stoffen und zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt

Nr. 6. Joseph Dresel, Topfmarkt Nr. 6.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bestimmungen

1. der §§ 1, 2, 3 und 7 des Orts-

statuts vom 30. September 1852, welchelauten:

22. Februar 1853

§ 1. „Alle im Gemeindebezirk der Stadt Grünberg beschäftigten Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter sind verpflichtet, den daselbst bestehenden oder noch zu errichtenden Kassen und Verbindungen zur gegenseitigen Unterstützung beizutreten, und die den Mitgliedern nach den betreffenden Statuten obliegenden Leistungen so lange zu erfüllen, als ihre Beschäftigung in Grünberg dauert. Welcher dieser Kassen und Verbindungen die den einzelnen Handwerkern und Fabrikgewerben gehörenden Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter beitreten sollen, hat die Kommunalbehörde nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibenden mit Genehmigung der Regierung zu bestimmen und in der für die Publikation lokalpolizeilicher Verordnungen in Grünberg vorgeschriebenen Weise bekannt zu machen.“

§ 2. Niemand darf Gesellen, Gehülfen oder Fabrikarbeiter, welche nach den auf § 1 gegründeten Anordnungen einer Unterstützungs kasse beitreten müssen, im Gemeindebezirk der Stadt Grünberg in Arbeit nehmen, ohne gleichzeitig davon bei der betreffenden Kasse Anzeige zu machen.

§ 3. Jede Auflösung eines angemeldeten Arbeitsverhältnisses muss vom Arbeitsherrn binnen drei Tagen nach dem Ausscheiden des Gesellen, Gehülfen oder Fabrikarbeiters aus der Arbeit bei der Kasse angezeigt werden.

§ 7. Arbeitsherrn, welche den Bestimmungen des § 2 durch die Beschäftigung eines bei der Kasse nicht angemeldeten Gesellen, Gehülfen oder Fabrikarbeiters zu widerhandeln, oder die erfolgte Auflösung eines angemeldeten Arbeitsverhältnisses innerhalb der im

§ 3 vorgeschriebenen Frist bei der Kasse nicht anzeigen, sind mit einer Geldbuße von 10 Sgr. bis zu 1 Thlr. zu bestrafen, welche von der Ortspolizeibehörde resp. dem Polizeirichter festgesetzt und der betreffenden Unterstützungs kasse überwiesen wird.“

2. des § 141 der Gewerbeordnung, nämlich:

„Bis zum Erlass eines Bundesgesetzes bleiben die Anordnungen der Landesgesetze über die Kranken-, Hülfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter in Kraft.“

Die durch Ortsstatut oder Anordnung der Verwaltungsbehörde begründete Verpflichtung der Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter, einer bestimmten Kranken-, Hülfs- oder Sterbekasse beizutreten, wird indeß für Diesenigen aufgehoben, welche nachweisen, daß sie einer anderen Kranken-, Hülfs- oder Sterbekasse angehören“ werden hierdurch zur Nachachtung der Beteiligten in Erinnerung gebracht.

Grünberg, den 17. April 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. April er. früh 8 Uhr sollen im Krämer Revier am Heiderande 33 Stück rothbuchen Nutzenden verschiedener Größe durch die Forst-Deputation meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 18. April 1872.
Der Magistrat.

Trocknes Kieserholz, gehackt und ungehackt, empfiehlt **Holzmann**.

Bestellungen werden entgegengenommen von Herrn Reinhold Sander, Berliner Straße.

Eine Kirchstelle parterre Litt. C. Nr. 48, ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Wochenbl.

Damen-Jaquettes

bekannt grösstes Lager neuester Facons, bester Stoffe und Arbeit, billigste Preise

bei
Louis Michaelis,
gegenüber
Herrn Ed. Seidel.

Am Drausche Markt
Montag den 22. April
von 11 Uhr ab
findet in der Eduard Seidel'schen Gärtnerei an der Poin-Kesseler Str. eine

große Auftion

von Blumen, Kalt- und Warmhauspflanzen statt. Die Gewächse werden zu jedem Preise verkauft, um Platz zu gewinnen.

Prima Limburger Käse
offerirt **Ernst Th. Franke**.

Ein zuverlässiger Arbeitssmann
findet sofort dauernde Beschäftigung beim **Ofenfabrikant Fleischer**.

Circa 1000 Schock
einjährige Kieserpflanzen
verkauft
Dom. Mittel-Ochelhermsdorf.

Den Empfang meiner Leipziger Meßwaaren, sowie sämtlicher Neuheiten in festen und klaren Kleiderstoffen, Confections, Tüchern &c. beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuseigen.

M. Sachs.

Nr. 6. Joseph Dresel, Topfmarkt Nr. 6.

empfiehlt sein wohlaffortirtes Waaren-Lager mit den neuesten Sachen versehen einer gütigen Beachtung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Königl. Landrath-Amtes in Nr. 30 des Kreisblattes, wird hierdurch mitgetheilt, daß bei dem diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft

Donnerstag den 25. April e.

Früh 6 Uhr,

die Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen der Stadt Grünberg und

Dienstag, den 30. April e.,

Früh 8 Uhr,

die Losung der Zwanzigjährigen aus dem ganzen Kreise stattfinden wird.

Die gestellungspflichtigen Mannschaften werden wegen der zu erfolgenden Aufstellung angewiesen, am 25. d. M. Morgens 6 Uhr

in dem Gasthöfe zur Stadt London

pünktlich zu erscheinen. Dahingegen ist die persönliche Anwesenheit bei der Losung nicht erforderlich, weil für die Abwesenden durch ein Mitglied der Ersatz Commission das Los gezogen werden wird.

Jeder Gestellungspflichtige muß, sofern er sich bereits einmal gestellt hat, seinen Losungsschein mit zur Stelle bringen, wenn er seine Bestrafung vermeiden will. Ferner ist jeder Gestellungspflichtige verbunden, sich vor der Gestellung den Körper, insbesondere die Füße, sorgfältig zu reinigen, und zur Gestellung reine Wäsche anzulegen.

Nicht sichtbare Gebrechen, als Blödsinn, Taubheit, Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit, Epilepsie, stotternde Sprache u. dergl., müssen durch vorschriftsmäßige, von den Herren Geistlichen, Lehrern und der Polizei-Verwaltung unterschriebene Atteste bei der Gestellung sofort glaubhaft nachgewiesen werden.

Gesuche um Freilassung vom Militärdienst, welche stempelfrei sind, müssen schleunigst an das hiesige Königl. Landrath-Amt eingereicht werden und wird speciell auf die Beachtung der landr. Bekanntmachung vom 11. d. M. in Nr. 30 des Kreisbl. verwiesen.

Grünberg, den 18. April 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Durch den Empfang meiner neuen Leipziger Meßwaaren ist mein **Tuch- und Buckskin-Lager** auf das reichhaltigste assortirt, und empfehle ich dasselbe einer geneigten Beachtung.

Th. Pilz.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein

BORUSSIA

Actien-Gesellschaft zu Berlin

liefert die anerkannt besten Oelfarbendruck-Gemälde in grösster Auswahl zu billigsten Abonnementpreisen. — Jährliche Gratis-Verloosung von Prämien im Werthe von ca. 5000 Thlr. — Musterbilder stehen zur gef. Ansicht bei dem Vertreter für Grünberg und Umgegend Herrn Lithograph Gustav Schwarz.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuseigen, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes, des Tischlermeister **Herrmann Prietz**, unter Leitung meines Schwiegervaters fortführe.

N. B. Zugleich empfiehle ich das Sarg- und Möbel-Magazin, welches auf das Reichhaltigste assortirt ist, einer gefälligen freundlichen Beachtung.

Grünberg, den 20. April 1872.

Verm. Tischler Prietz.

Nachdem die Anmeldefrist für die Wiener Welt-Ausstellung bis zum Ablauf dieses Monats verlängert ist, erklären wir uns zur Annahme von ferneren Anmeldungen noch bis zum 28. d. M. bereit und sind Formulare &c. bei unserm Sekretair Kaufmann Teusler entgegenzunehmen.

Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt

am **8. Juli d. J. Morgens um 8 Uhr.**

Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt. Zum Vorsitzenden ist der Appellations-Gerichts-Rath Storch aus Glogau ernannt.

Grünberg, den 14. April 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Einige Fuder Dünger sind zu verkaufen Breite Straße 45.

Sauerkraut und gute Kocherbsen
empfiehlt **Conrad Unger.**

Agentengesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusehender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Residenten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. Z. 777 an die Exped. dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden.

Sonntag den 21. April
Concert und Ball.
Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
H. Künzel.

Sonntag den 21. d. Mts.
TANZMUSIK
bei **W. Hentschel.**
Heute Sonntag und Montag zum
Drausche

Tanz-Musik
bei **E. Bürger.**

Heider's Berg.

Heute Sonntag

Bockbier
frisch vom Fass.
Abends

Flügel-Unterhaltung.

Heute Sonntag
Flügel-Unterhaltung
bei **F. Grossmann** in Heinersdorf.

Zum Drausche

Tanz-Musik.
F. Theile.

Mittwoch
Jungbier
bei **Carl Strauss.**

Himbeer Saft
empfohlen **Gebr. Neumann.**

Meinen wertvollen Kunden zeige hiermit an, daß ich jetzt in meinem neuen Hause Lessener Chaussee wohne und mein Geschäft wie früher betreibe.

Reinhold Holzmann.

Meine in Niebusch, Kreis Freistadt belegene Kutschernahrung, bestehend aus Wohnhaus und 12 1/2 Morgen Land bin ich Willens sofort zu verkaufen.

Wittwe Dorothea Schärze
in Niebusch.

Wollzüchten und Rapsplauenleinwand, sowie alle sonstigen Sorten rohe Leinwand und Drilliche in allen Breiten und Qualitäten, ferner fertige Säcke, Hosen, Westen, Röcke, Jacken, Hemden und Blousen in großer Auswahl empfiehlt **Hugo Mustroph jun.**, Markt 54.

Geübte Blumenmacherinnen finden bei gutem Lohn auf Accordarbeit dauernde Beschäftigung in und außer dem Hause, desgleichen jüngere Mädchen in der **Blumen-Fabrik von Adolph Senftleben.**

Bahnhofs-Restauracion.

Heute Sonntag den 21. April
echt Kulmbacher Bockbier.

Bon der Leipziger Messe sind **in Damen-Confection**

und

Kleiderstoffen

die neuesten Sachen in großartiger Auswahl eingetroffen.

L. Ollendorff, Markt 44.

Mess. Apfelsinen,

Citronen

empfiehlt von frischer Sendung

C. Herrmann.

Eine obere Wohnung, bestehend aus Stube, Alkove, Küche und sonstigem Zubehör, ist verschwungshalber vom 1. Juni oder 1. Juli c. anderweitig zu vermieten bei **A. H. Peltner,** Breite Straße.

Ein geübter Feinspinner findet dauernde gute Arbeit in der sog.

Semmlersmühle.

Eine Harmonika mit Glockenspiel hat billig zu verkaufen

M. Obst, Niederstraße 91.

Guter 68r Wein à Liter 6 1/2 Sgr bei **Wwe. Brucks**, Freistädter Str.

68r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. bei

C. Krüger.

68r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. verkauft **Reinhold Pilz.**

Guter 68r Wein à Liter 6 Sgr. bei **W. Feindt**, Lange Lasse.

68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr., **Nothw.** 7 Sgr. **Heim. Pilz**, Krautstr.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr. bei

Fr. Rätsch, Grünstraße.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr. **A. Schön** am Lindeberge.

Wein à Liter 4 1/2 Sgr. bei **Kubale**, Krautstraße.

Weinausschank bei **Ernst Grunwald**, Berl. Str., 68r 7 sg. **Sattler Heinrich**, Johannisstr., 68r 7 sg. **J. G. Jungnickel**, 68r 7 sg.

Pilz, Neustadt, 68r 7 sg. **Wittfrau Rothe**, 68r 7 sg. **Carl Schindler**, 68r 7 sg.

Synagogen-Gemeinde
Peßach fest. Dienstag den 23. und Montag den 29. Vormittags 9 3/4 Uhr

Predigt, den 30. Seelenfeier.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. April: **Gebermstr. R. A. Sommer** eine L., **Clara Helene Bertha**. — **Maurer** ges. **H. W. Senftleben** ein S., **Carl Gustav Heinr.** — Den 3. Böttcherges. **C. J. Ernster** eine L., **Anna Elise Aug.** — **Kutschner** J.

G. Schöpf in Heinersdorf eine L., **Aug. Louise**. — Den 4. **Tischlermstr. F. W. Dilgner** ein S., **Paul Eduard Moritz**. — Den 5. **Bäckermstr. F. W. C. Gliemann** eine L., **Anna Maria Bertha**. — Den 6. **Fabrikar.** **J. G. Reiter** ein S., **Georg Albert Fritz**. — Den 7. **Tagarb.** **C. A. Furtw. C. A. Furtw.** — **Henr. Pauline**.

Getraute.

Den 16. April: **Winzer Ernst Reinh. Altenhoff** mit **Igfr. Ernst. Adam**. — **Hausbäcker F. W. Rutschke** mit **Igfr. Joh. Louise Pfaff**. — Den 17. **Fabrikar. F. J. Hoffrichter** mit **Igfr. Joh. Fried. Hildebrand**. — **Schuhmacherges. C. H. Schulz** mit **Igfr. H. Aug. Gähler**. — **Fabrikar. J. W. Dimke** mit **Joh. Eva M. Schulz**. — Den 18. **Großbauer J. G. Bohr** aus **Sawade** mit **Igfr. Joh. L. Kupke**. — **Bauer C. F. Seidel** aus **Öber-Ochelhermsdorf** mit **Igfr. J. D. C. Krause** in **Heinersdorf**. — **Schuhmachermstr. C. W. Arlt** aus **Mittel-Ochelhermsdorf** mit **Igfr. J. C. P. Neumann** in **Heinersdorf**. — **Gärtner J. F. Schred** aus **Krampe** mit **Igfr. C. G. Starck** in **Kühnau**. — **Häusler C. A. Lauterbach** aus **Heinrichau** mit **Igfr. J. C. P. C. Irmler** in **Kühnau**. — **Häusler J. F. W. Hoffrichter** aus **Sawade** mit **Igfr. J. C. A. Frenzel** in **Wittgenau**. — **Geforbane.**

Den 12. April: **Des Färbereibes. C. Menzel** S., **Ernst Paul**, 1 J. 2 M. 7 L. (Darmschwindlucht). — **Lagearb. Christ. Fölsch**, 31 J. (Marasmus). — Den 13. **Des Tuchfabr. A. W. Sommer** S., **Heinr. Georg**, 6 M. 19 L (Schlagfluss). — Den 14. **Lagearb. Johann Gottl. Neumann** in **Kühnau**, 52 J. 5 M. 18 L. (Schlagfluss). — **Des Kutschners J. G. Schöpf** in **Heinersdorf** L., **Louise Aug.**, 11 L. (Krämpfe). — Den 16. **Des Fuhrwerksbes. F. Chr. Schefel** Chefr., **Eva Maria** geb. Seeliger, 69 J. 4 M. 9 L. (Lungenkatarrh). — **Tischlermstr. F. H. Priez**, 34 J. 7 M. 19 L. (Lungenkatarrh). — Den 17. **Des verft. Schuhmachermstr. G. A. Reckeh Wwe.**, **Maria Louise** geb. Kühn, 80 J. 1 M 3 L. (Alterschwäche). — **Des Einw. J. G. Gaßner** in **Sawade** S., **Joh. Aug. Eduard**, 4 M. 26 L. (Brustentzündung).

Nach Pr.	Büllighau, den 12. April.				Dörrau, 19. April.	
Maaf und Gewicht	Höchst. pr.	Miedr. pr.	Höchst. pr.	pr. Schäf.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.
Weizen ..	3	8	6	3	4	—
Roggen ..	2	2	—	2	—	2 8
Gerste ..	—	—	—	—	—	—
Hafer ..	1	5	—	1	2	6 1 10
Erbse ..	—	—	—	—	—	—
Hirse ..	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln ..	22	—	—	20	—	25
Heu, Er.	—	20	—	—	18	—
Stroh, Er.	—	15	—	—	13	—
Butter, V.	—	15	—	—	13	—

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 32.

Die Herrin von Landsburg.

Erzählung von E. H.

(Fortsetzung.)

Der Andere, der bisher den Speisen zugesprochen, wischte jetzt sein Messer an einer Brodrinde ab und lehnte sich zurück. „Ihr mögt Recht haben,“ sagte er, indem er mit einem flüchtigen Blick zu dem Raucher hinüberschaute; „aber ich weiß nichts davon, Herr Rittmeister; ich habe darüber von dem Obersten keine Aufklärung erhalten.“

„Das glaub' ich,“ versetzte der Raucher und nickte befriedigend mit dem Kopf. „Mit dergleichen hat mein lieber Herr Vetter nie gern zu thun gehabt. Sein Kopf war immer sein eigener. Nun, das Alles geht uns nichts an,“ fuhr er fort und stoppte die ausgerauchte Pfeife an der Tischkante; „sein Kopf gehört ihm und damit Basta. Und wenn er sich um uns bemüht, so mag er das immerhin thun. Was geht's mich an? Es kommt mir auch nur ein wenig kurios vor; denn ich sehe nicht ein, wozu das führen soll. Wir sind so lange ohne ihn ausgekommen und werden es, so Gott will, auch ferner thun.“

Der junge Mann warf wieder einen schnellen Blick zum Alten hinüber, allein der wirbelnde Rauch und die schlechte Beleuchtung hinderte jede genauere Beobachtung.

„Ihr liebt den Herrn Obersten nicht, wie ich spüre, Herr von Werth,“ bemerkte er endlich, stand auf und trat weiter in's Zimmer vor; „und er ist doch Euer Vetter und Herr in diesem Schlosse, das von seiner Gemahlin und Tochter bewohnt wird, welche Ihr wieder zu beschützen habt nach seiner Anordnung. Das ist —“

„Nicht mehr als — gar nicht wahr,“ unterbrach ihn der Alte gleichmuthig, ohne sich in seiner bequemen Ruhe stören zu lassen. „Mein Vetter ist er freilich — er hat sich mir angeheirathet — er, sage ich, denn ich meinerseits wäre ihm nicht zu nahe gekommen. Seine Tochter lebt auch noch in diesem Schlosse, und ich bin hier ihr Beschützer, aber nicht auf meines lieben Herrn Bettters Anordnung. Er kann's nur nicht hindern. Aber Herr ist er hier nicht, junger Mensch — und ihn lieben — ich? Hm, ich wüßte nicht, wozu? — Und seht, junger Mensch,“ segte er hinzu, immer mit denselben Gleichmuth in Stimme und Wesen — „ob Ihr ihm das sagt oder nicht, ist mir ganz egal. Er weiß es auch schon von sich selbst.“

Der junge Mann stand mitten im Gemach, die schlanke Gestalt hoch aufgerichtet, die Arme über die Brust gekreuzt. Seine Stirn war gerötet, die Augen streiften mit einem unsicheren Blick über den Alten, den Tisch, die Wände, und wandten sich zuletzt wieder zum Alten zurück.

„So will ich reden,“ sagte er plötzlich.

Der Andere schob seinen Stuhl zurück, stand auf und trat dicht zu ihm hin, eine zwar nicht so hohe, aber noch ungebogene und breite Figur, an der jede Bewegung eine ungebrochene Kraft verrieth.

„Bin's begierig,“ versetzte er und schaute dem Jungen fest in die Augen. „Aber ich bitte Euch, lasst es jetzt die Wahrheit sein; 's ist besser für uns beide.“

„Es soll daran nicht fehlen,“ war die Antwort. „Ihr werdet dann selbst meine Gründe beurtheilen können, Herr von Werth, daß und weshalb ich mich nicht offen vorstelle. Zuerst muß ich aber fragen: sind wir hier ganz unbelauscht?“

Der Rittmeister sah verwundert im Gemache umher. „Wer sollte hier horchen?“ sagte er dann kopfschüttelnd. „Wenn Euch aber besonders darum zu thun ist, so kann ich Euch ganz sicher stellen,“ fuhr er fort und wandte sich gegen das Himmelbett. „Haloh, Tiger, aufgepaßt!“ Und ein prachtvoller, grau und schwarz getigerter Saupacke sprang von dem Wolfsfell auf und zur Thür, an deren Schwelle er sich hinstreckte und den Kopf auf die gekreuzten Vorderpfoten legte. „So, nun erzählt in Gottesnamen,“ setzte der Alte hinzu, ging zu seinem Stuhl zurück und ließ sich nieder.

Der Andere folgte ihm und seinen Sitz dem des Alten nähernd, nahm auch er Platz.

„Ich heiße Sternfeld,“ begann er leise nach einer Pause, „und bin Lieutenant im Regiment von F, das, wie Ihr vielleicht wisst, gleichfalls in D. steht.“

Schon bei dem Namen war Werth aufgefahren, nun unterbrach er den Erzähler mit den hastig hervorgestossenen Worten: „Womit beweist Ihr das?“

„Mit meinem Wort als Kavalier und Offizier, Herr Rittmeister,“ lautete die ruhige Antwort. „Lebrigens wird Euch meine Mittheilung überzeugen. Ihr wisst sicher, daß mein Vater der Onkel der Frau von Hagen und meine Mutter die Schwester des Obersten war, so daß ich also mit diesem Hause doppelt verwandt bin. Vielleicht erinnert Ihr Euch auch daran, daß Ihr mich bereits einmal gesehen habt — vor dreizehn Jahren in D, wo meine Eltern mit dem Obersten und seiner Familie eine Zusammenkunft hatten; ich war freilich noch ein Knabe und kam wenig zu den Erwachsenen, allein ich selbst erinnere mich Eurer noch vollkommen deutlich. Ihr hattet ehen den kaiserlichen Dienst quittirt und kamt aus Ungarn zurück.“

Werth schüttelte mit einem finstern Blick den Kopf. „So war's leider Gottes, ich mußte wohl wegen der dummen Wunde, die mir das Reiten unmöglich macht,“ versetzte er und drückte den Tabak in seiner Pfeife nieder. „Und mitten im Kriege — es gab kein größeres Malheur für einen Soldaten! Das war überhaupt eine böse Zeit. Aber fahrt fort, Junker,“ setzte er hinzu, „daß wir weiter kommen.“

„Ich erinnere mich, daß der Oberst damals oft in sehr übler Laune war,“ sprach Sternfeld weiter, „und endlich, nachdem mein Vater eines Abends in großer Aufregung nach Hause gekommen, reisten wir ab, ohne von dem Onkel und seiner Familie Abschied genommen zu haben. Mein Vater hatte sein Gut verkaufen müssen, weil es zu verschuldet war, und mußte in Schweden leben, wo er von der Regierung eine kleine Verwaltungsstelle erhielt. Ich trat bald bei meinem Regiment ein, das drüben stand, die Eltern starben beide schnell hinter einander, und so erfuhr ich in langen Jahren weder vom Obersten und seiner Familie, noch überhaupt von diesem ganzen Landesteil ein einziger Wort, bis ich vor etwa einem halben Jahre mit dem Depot meines Regiments nach D. versetzt wurde, um uns wieder durch Werbung zu komplettieren. Bekannte hatte ich hier nicht, nähere Verwandte außer dem Obersten nicht in der Nähe, und so verstand es sich von selbst, daß ich ihn auffuhrte. Allein meine Aufnahme war die allerschlechteste — wäre so etwas möglich, er hätte mich aus dem Hause geworfen, ohne daß ich irgend einen Grund davon erfuhr.“

(Fortsetzung folgt.)

Große Auswahl

neuer Damen-Confections in Sammet, Seide und Wolle.

Die neuesten Façons in Jaquettes und Talmas. Echte Sammetjaquettes von schwerem Lyoner Sammt — Cashmir-Tuniques — fertige Kleider — Regenmäntel — Supons.

M. Sachs.

Die Leiziger Messe bietet das Neueste in

Damen-Moden

Damen-Kleider-Stoffe in festen und lustigen Stoffen,

von einfachsten bis elegantesten Geschmack

Frühjahrs-Jaquettes in Wolle, Seide und Sammt, französ.

Grandsond und Shawl-Tücher

bestens zu empfehlen.

J. Dresel, vis-à-vis d. Post

J. J.

Am künftigen Montag ab werde ich jeden Wochenmarkt auf dem Fleischmarkt vor dem Hause des Herrn Schlossermeister Beutloff

Mehl von allen Sorten zu den billigsten Preisen verkaufen.

C. Berger,

Heidemühle bei Heinrichsdorf.

Beste Messin. Apfelsinen, Citronen, echte ital. Maccaroni, Façon- u. Faden-Nudeln, weiz. Gries, Graupen in sehr verschiedenen Stärken empfiehlt

Julius Peltner.

Schönes, wohlgeschmeckendes

B r o d t

empfiehlt bestens

Die Bäckerei von

Gustav Fechner am Markt.

Der neue Fahr-Plan

der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

ist vorrätig in der Buchhandlung von

W. LEVYSONN.

Bonifazius - Verein!

Loose werden jetzt ausgegeben.

Eine fast neue Kinderbettstelle mit Matratze und Kiekkissen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Der berühmte Afrika Reisende, Herr Hofrat Dr. Gerhard Nohlfs, hat sich auf unsere Einladung bereit erklärt, in Grünberg zwei öffentliche Vorträge zu halten. Dieselben werden den 22. und 26. April Abends 8 Uhr im Künzel'schen Saale stattfinden.

Der erste Vortrag am Montag den 22. April wird seine Reise nach Marokko behandeln und speciell den Aufenthalt beim Sultan, die Besteigung des großen Atlas und die Erforschung der Däsen Draa, Tafilet und Tuat schildern.

Der zweite Vortrag am Freitag den 26. April wird seine Reise von Tripoli über Mursuk nach dem Tschadsee und von da quer durch Afrika an den unteren Niger und den Golf von Guinea zum Gegenstande haben. Landkarten zur Übersicht dieser Reisen sind in beiden hiesigen Buchhandlungen à 2 Sgr. zu haben.

Die Eintrittspreise sind folgende:

1 Eintrittskarte für jedes Mitglied unseres Vereins zu einem Vortrage 7½ Sgr., zu beiden Vorträgen 12½ Sgr.

1 Personen-Billet zu einem Vortrage 10 Sgr., zu beiden Vorträgen 15 Sgr.

1 Familienbillet für 3 Personen zu einem Vortrage 25 Sgr. 1 Thlr.

Die Eintrittskarten für die Mitglieder des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins sind nur bei unserem Rendanten Herrn Kaufmann Rupprich (Berliner Str. im Hause des Hrn. Zimmermeister Prüfer) zu erhalten und zwar kann jedes Mitglied zwei Eintrittskarten, jedoch nicht mehr, kaufen. Die anderen Personen- und Familien-Billets sind in den beiden hiesigen Buchhandlungen, sowie bei Hrn. Kaufmann Friedrich Dehmel zu haben.

Das Eintrittsgeld an der Kasse ist für Schüler und Schülerinnen 5 Sgr., für jede erwachsene Person 15 Sgr.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Matthäi.

Zwei junge Leute suchen eine möblierte Stube mit Kabinet in der Freistädter oder Schützenstraße im Preise von ca. 10 Thlr. Näherte Auskunft ertheilt Herr Schwoch, „Deutsches Haus“.

Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt wie der Umgegend empfiehlt sich für Unternehmungen von Tischler-Arbeiten C. Schoor, Tischlerstr., Johannisstraße Nr. 60.

Ein- und zweispännige alte Spazierwagen, sowie einige alte Arbeitswagen werden billig verkauft bei

H. Seifert, Hintergasse 68.

Rosdeck.

Eine Auswahl
neuer Hüte
empfing und empfiehlt
Natalie Herrmann.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Allgemeinen Krankenkasse werden hierdurch benachrichtigt, daß denselben künftigen Sonntag, 21. April, Nachmittags von 3 Uhr ab, Gelegenheit zur

unentgeldlichen Impfung geboten wird, und zwar: den männl. Gehilfen in der Behausung des Herrn Dr. Hausleutner, den weiblichen in der Behausung des Herrn Dr. Ludwig.

Erfahrungsmäßig schützt das Impfen vor Pockenkrankheit auf mehrere Jahre und können wir nur dringend anempfehlen, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Bei Denjenigen, welche an Pocken erkranken und es sich herausstellt, daß dieselben nicht geimpft worden sind, ist es fraglich, ob die Kasse die Kurkosten erstatten wird.

Die Herren Arbeitgeber ersuchen wir ergebenst, auf diese unsere Bekanntmachung, in den Fabriken noch besonders, gesäßligst aufmerksam machen, und denjenigen Gehilfen, welche sich impfen lassen, die Krankenbücher oder eine Bescheinigung über die Mitgliedschaft, zum Ausweise bei den Herren Arzten mitzugeben zu wollen.

Grünberg, den 18. April 1872.

Der Vorstand
der Allgemeinen Krankenkasse.

Schweineschmalz
empfingen wieder und empfehlen
Gebr. Neumann.

Passagier-Beförderung
nach **New-York**
via **Liverpool**

mit den rühmlichst bekannten Post Dampfschiffen der Inman-Linie zu den billigsten Preisen zweimal wöchentlich. Näherte Auskunft ertheilen William Inman, 50 Quai du Rhin in Antwerpen und die obrigkeitlich concessionirten General-Agenten

Falck & Co. in Hamburg,
Admiralitätstraße 38.

Geschäftsleute, welche zur Uebernahme von Agenturen geneigt sind, wollen sich baldigst nach Hamburg melden.

Franz. und engl. ohne mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbücher nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt.** Probebücher in jed. Buchh.

Handelskammer.

Montag den 22. April 1872 Abends 8 Uhr
9te Sitzung der Handelskammer.

Tagessordnung:

- 1) Verschiedene ministerielle Vorlagen.
- 2) Eingegangene Regierungs-Verfügungen und Entscheidungen.
- 3) Diverse Anträge und Berichte.

Der Vorsitzende.
Friedrich Förster jun.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Aktion-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschuszahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Grünberg den 15. April 1872.

H. Perle.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

(37288.) Rievershof, 15. 2. 72. — Nachdem meine Frau vier Flaschen Königtrank getrunken, ist sie vollständig von ihren Kopfschmerzen befreit. —

J. Lisch.

(37315.) Włostowo, 17. 2. 72. — Bei mir hat eine Flasche Königtrank bei Unterleibsbeschwerden und Brustschmerzen wieder gute Dienste geleistet, so daß ich vollständig hergestellt bin. Auch mein Sohn, der an Brust- und Lungenleiden, sowie an Unterleibsbeschwerden leidet, dabei sehr starken Auswurf hat, findet schon Erleichterung. —

Graul.

(37530 a.) Grottkau, 19. 2. 72. — Der Cantor Julius Wilde litt seit zwei Jahren an starkem Blasenaustritt am ganzen Körper, in Folge dessen er Monate schwer darnieder lag. In Folge Anwendung des Königtranks ist derselbe nun vollständig genesen. —

Carl Lisch.

(3732.) Scharlow, 18. 2. 72. — Mein Erfunder und alleiniger Fabrikant des Königtranks: Higieist (Wirtl. Gesundheitsrat) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208. Die Flasche Königtrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thlr., in Grünberg bei Em. Drude 16 Sgr.

D. Fischer.

(37328.) Juchow, 18. 2. 72. — Seit zehn Jahren litt ich an einem großen Magenübel, nach Verbrauch von drei Flaschen Königtrank bin ich nun gänzlich von denselben befreit. —

Becker, Verwalter.

(37702.) Colberg, 22. 2. 72. — Ihren Königtrank haben hier schon viele Leute mit Erfolg gegen die Pocken angewendet. —

Baehmeier.

Erfunder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Higieist (Wirtl. Gesundheitsrat) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208. Die Flasche Königtrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thlr., in Grünberg bei Em. Drude 16 Sgr.

Ziegel,

mehrere hundert Mille, erster Sorte, sind zu verkaufen.

Näheres Hospitalstr. 39

Gurkensaamen,

keimfähig, bei

G. W. Peschel.

Himbeersaft
empfiehlt **Conrad Unger.**

Gurkenkerne bei Grossmann, Hinterg.

Wiesen-Verkauf.

Die früher dem verstorbenen Carl Gotthilf Prüfer gehörige Wiese hinter Sawade, an die Fernwiesen und oberhalb an die der Wwe. Seidel angrenzend, genannt die Schafwiese, 5½ Morgen groß, soll

Montag den 24. April

Nachmittags 4 Uhr
an Ort und Stelle verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Vertrage bekannt gemacht.

A. Brucks. Geschwister Nippe.

„Der Wundersaft.“

Wie Liebig's Fleisch-Extract auf Nahrung berechnet, so ist der Wundersaft ein auf Heilkraft berechneter sorgfältig gewonnener Kraftauszug aus Kräutern. Er ist ein allseitig anerkanntes, alleiniges und sicheres Hülsmittel für Hals-, Brust- und Lungenleidende, Hauptstärkungsmittel für Greise, Convalescenten, so wie Schwächlinge jeder Art, insbesondere für Geschlechtsschwäche.

Zur Hebung aller Magen- und Unterleibsbeschwerden wie Blutarmuth giebt es absolut kein anderes besseres Mittel. Der Wundersaft ist in 5 Nummern vorhanden, welche von einander gänzlich verschieden sind und nur diejenigen Pflanzenstoffe enthalten, in welche die Natur eine wunderbare Heilkraft gelegt hat. Wie allgemein bekannt, werden von allen Aerzten bei innern Leiden Extracte aus Pflanzenstoffen verordnet. Der Wundersaft ist nun solch ein Extract.

Die Bestandtheile der einzelnen Nummern sind mit Fachkenntniß dem Pflanzenreiche entnommen und zu einer Composition vereinigt, von welcher man ohne zu übertreiben behaupten kann, daß sie die größte Sensation hervorrufen wird.

Nachstehendes Gutachten des Dr. Theobald Werner zu Breslau dürfte die Güte des Wundersaftes constatiren. Daß dieses Attest kein erkauftes oder extra honorirtes ist, wird Herr Dr. Werner jederzeit bestätigen event. eidlich erhardtet müssen. Ich stelle den Wundersaft jeder Autorität der Medicin oder wahrheitsliebenden Fachmännern Behufs Begutachtung zur Verfügung, da ich im Voraus überzeugt bin, daß das Resultat einer solchen Untersuchung nur ein günstiges sein kann.

Der Wundersaft wird vorzugsweise gegen folgende Krankheiten anzuwenden sein:

- Nr. 1 bei Gicht, Rheisen und Kopfskotik,
- “ 2 bei Brust- und Lungenleiden, als da sind: Bluthusten, hektisches Fieber, Athemnoth, Lungenschwindsucht etc.,
- “ 3 bei Magen- und Unterleibsleiden, als Magen-, Darm- und Bronchial-Hautarrh wie Sämorrhoidaleiden,
- “ 4 bei Krämpfen und Falschucht (Epilepsie),
- “ 5 gegen Geschlechtsschwäche bei Jung und Alt, bei Postitionen, Impotenz, Weißstuh, Unfruchtbarkeit und Bleichsucht.

Der achte Wundersaft ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Johann Beidler — Berlin.

Adalbertstraße Nr. 1.

Auf Wunsch des Herrn Johann Beidler zu Berlin, Adalbertstraße Nr. 1, habe ich die von ihm bereiteten 5 Heilmittel, welche derselbe „echten Wundersaft“ nennt und durch verschiedene Nummern unterscheidet, in meinem analytisch-chemischen Laboratorium genau analysirt.

Die Mittel bestehen aus einer Lösung von bestem Zucker und je nach den Nummern verschiedenen vegetabilischen Extractionen, deren erfolgreiche Wirkung gegen die in der Gebrauchsanweisung bei den einzelnen Nummern angegebenen Leiden zum größten Theil schon längst beobachtet wurde. So sind die Nr. I zugesezten Extractionen von Vegetabilien besonders wirksam gegen Gicht und Rheumatismus, Nr. II lindert Brust- und Lungenleiden, Nr. III regt die Thätigkeit der Magennerven und dadurch die Verdauung an, Nr. IV enthält Stoffe, die sowohl in der Medicin, wie als Hausmittel schon längst mit Erfolg gegen Krämpfe in Anwendung gebracht wurden. Nr. V wirkt bluterzeugend und befördert die Säfteinbildung.

In allen fünf Präparaten ist der oft unangenehme Geschmack der betreffenden Vegetabilien in künstlerischer Weise durch Zucker umhüllt. Jedes einzelne Präparat zeugt von fachgemäßer Bereitungsweise. Die verwendeten Extractionen sind von bester Beschaffenheit.

Breslau, im April 1872.

Der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums
Dr. Theobald Werner.

Warnung.

„Von einem gewissen Ernst Rehfeld, Berlin, Krautstraße 38, wird seit einiger Zeit unter dem Namen „Wundersaft“ ein aus weichem Syrup, Pfefferminz-Thee und rothem Farbstoff bestehendes Machwerk in den Handel gebracht, welches zu jenen Präparaten gehört, die sofort austanzen, sobald eine gute Sache anklang findet. Der Name Dr. Liebig steht in keinem Zusammenhange mit dem Professor Justus von Liebig und wird Rehfeld's Machwerk auch in keinerlei Beziehung von Herrn von Liebig protegiert.“

Ein Sohn rechtlicher Eltern, 15 bis 17 Jahr alt, kann sich zur Besorgung von Gängen im Abtheilungs-Bureau der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hierselbst melden.

Ein zuverlässiger Mann, der das Mischen und Wollen der Wolle für die Spinnerei zu beaufsichtigen hat, und das Fett der Wolle versteht, wird gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Kaufgeschäft.

Für Spinnfäden, Drahme, alte Teltücher, grobe Ausschuß-Wolle, grobe Klettenwolle, alte Maschinen-Krähen werden die höchsten Preise bezahlt.
Burg bei Magdeburg, im April 1872.

Ferd. Schultze jun.,
lange Oberstraße Nr. 1009.

Epileptische Krämpfe (Falschucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Ein bestassortiertes Lager Som-
merüberzieher, Röde- u.
Hosenstoffe empfiehlt einer
gütigen Beachtung

Gustav Fritze,
Hintergasse 72.

Eine Wohnung von 5 Stuben nebst
nöthigem Zubehör ist vom 1. Juni ab
bei mir zu vermieten.

H. Mannigel,
Herrenstraße.

Einen Werkstuhl und eine Leimmaschine verkauft E. Sander, Berl. Str. 99.